

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 104.

Donnerstag den 5. September

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Längenhardts.

Ruchholz-Versteigerung.



Aus den Staatswaldungen Längenhardt und Sattelacker werden Montag den 9. Sept. 206 auf Bestellung aufbereitete Stämme Lang- und Klotzholz und 71 Stück stärkere Nadelholzstangen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft in Längenhardt Vormittags 10 Uhr.

Sulz, 2. Sept. 1867.

K. Forstamt.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürger und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der

Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Johann Georg Maier, Lammwirth von Unterschwandorf, am

Montag den 7. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst.

Nagold, den 2. Sept. 1867.

Königl. Oberamtsgericht.

Beilisticker.

2) Altenstaig Stadt.

Bau-Akkord.

Bei der heute stattgehabten Verdingung der Arbeiten zu dem neu zu erbauenden Schulhaus ist

die Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit im Vorausschlag von 7370 fl. nicht vergeben worden, dieß wird deswegen wiederholt zur Uebernahme mit dem Bemerkten angeboten, daß der größere Theil der Steine aus den dem Bauplatz nahegelegenen Stadtwaldungen unentgeltlich gewonnen werden kann. Zugleich wird die Lieferung von

Gußeißen,

bestehend in Säulen, Brüstungsgeländern und Dachfenstern zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

Der Kostens-Voranschlag und die Bedingungen sind auf dem Rathhaus hier zur Einsicht aufgelegt.

Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit, sowie die Lieferung des Gußeisens wird im Submissionsweg vergeben und wollen die bezügl. Offerie, welche den Aufstreich an den Ueberschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift

„Submissions-Offerie für das neue Schulhaus“

spätestens bis zum

Donnerstag, den 12. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

unter Anschluß von Lichtheits- und Vermögens-Zeugnissen frankirt bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Die Offerie werden an demselben Tag Morgens 9 Uhr eröffnet. Es können die Akkordliebhaber dabei anwohnen.

Den 2. September 1867.

Stadtschultheißenamt.

Richter.

2) Nagold.

Der am 27. v. M. stattgehabte

Haber-Verkauf auf dem Halm

im Stadtwald Kallberg hat die gemeinderäthliche Genehmigung erhalten, und sind die Kaufspreise vor der Einheimung, und jedenfalls am

Samstag den 7. d. M.,

Vormittags von 8—10 Uhr,

an die Stadtpflege abzutragen.

Stadtpflege.

3) Haiterbach.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Gutstausschillinge des † Mich. Gutekunst, Weggers hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden diejenigen, die aus irgend einem Grunde an die Erbschaftsmasse Ansprüche machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen der Frist von 15 Tagen beim Gemeinderath hier geltend zu machen, da später eingereichte Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 31. August 1867.

Gemeinderath.

Vorstand Boller.

2) Wildberg.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Jakob Kempp, Schmieds hier, wird am

Dienstag den 10. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:



Nro. 320. Ein im Jahr

1836 neu erbautes 2stöckiges

Wohnhaus sammt

Scheuer unter einem Dach,

mit Stallung und einem einstöckigen Küchenanbau.

Lit. A. Eine einstöckige Delnmühle mit einem gewölbten Keller und Hofraum, am Sulzer Weg.

Brand-Verf.-Anschlag 1600 fl.

angekauft zu 1200 fl.

Anschlag 1600 fl.

Die Gebäulichkeiten stehen in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Platzes, auf den der hiesige Bahnhof zu stehen kommt, und würden sich zu jedem größeren gewerblichen Unternehmen eignen.

Kaufsliebhaber — hier Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 2. Septbr. 1867.

Stadtschultheißenamt.

Koller.

Geschäfts-Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein ganz neu eingerichtetes

Spezerei-Geschäft



eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, meinen Abnehmern neben guter tadelfreier Waare Preise zu bieten, die ruhig jeder Concurrenz begegnen können, daher ich um recht häufigen Zuspruch bitte.

Friedrich Hindennach.

Rohrdorf.

Fässer-Verkauf.



Einige gute Weinfässer, von 5 Juni bis 2 Eimer, hat zu verkaufen J. Kappler's Witwe.

Erziehungs-Anstalt

mit Unterricht in **allen Fächern**, besonders für Knaben und junge Leute, die sich dem **Handel** widmen — Gründliche Erlernung der **französischen** und **englischen** Sprache durch täglichen Umgang mit Franzosen und Engländern befördert. — Pensionat zu billigen Preisen. — Lehrplan franko durch den **Vorstand des International-Lehrinstituts in Bruchsal (Baden)**.

21. Nagold.

Tüchtige Schreiner

auf Möbel und Bau finden dauernde Beschäftigung bei Joh. Hauser, Schreinermeister.

Nagold.

Um mit einer kleinen Parthie

Candis

zu räumen, verkaufe ich das Pfd. à 18 kr., worauf ich hauptsächlich Krämer aufmerksam mache.

D. G. Keck.

Egenhausen.

Wahlvorschlag.

Auf die am 12. d. M. bevorstehende Schultheißenwahl sind hiemit viele hiesige Bürger einig geworden, den Joh. Georg Braun, Ziegler und Gemeinderath, in Vorschlag zu bringen, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Viele Wähler.

21. Nagold.

300 Gulden

sind zum Ausleihen parat; wo sagt die Redaction.

Nagold.

Für Raucher!

Sehr gute abgelagerte Tabake verkaufe ich, um damit zu räumen, unter den Fabrikpreisen, das Pfd. à 20, 30 kr. u. 1 fl.

D. G. Keck.

Altenstaig.

Ein

Braufnecht

findet sogleich eine Stelle.

Desgleichen nehme ich auch einen kräftigen jungen Menschen in die Lehre auf. Löwenwirth Reichert.

21. Ruppington.

Zwei noch ziemlich neue in Eisen gebundene

Ovalfässer,

jedes etwa 4 Eimer haltend, hat zu verkaufen

Schulmeister Reßler.

Warth.

Abschieds-Einladung.

Alle Freunde des Herrn Schulmeisters Kiefer von Langenau, bisher in Wenden, werden zu einem gemeinsamen Abschiede von ihm, dem treuen und biedern Freunde, auf Sonntag den 8. August, Nachmittags ins Gasthaus „zum Hirsch“ nach Warth freundlichst eingeladen von

Schulmeister Walter.

Nagold.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme, die meine nun sel. Frau Barbara Grüninger während ihrer Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe fühle ich mich gedrungen, hiemit meinen herzlichsten Dank auszubringen.

Michael Grüninger, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Nagold.

Um mit einer Sorte

Kaffee

zu räumen, verkaufe ich das Pfd. à 24 kr.

D. G. Keck.

21. Pfalzgrafenweiler.

Eine sehr schöne, vom landwirthschaftlichen Verein Freudenstadt gewonnene

Brabanter-Egge

hat zu verkaufen

G. A. Klaiß.

21. Rohrdorf, Oberamt Nagold.

500 fl. Pflegegeld

hat auszuleihen

Jacob Seeger.

Sulz,

Oberamt Nagold.

Meine als vorzüglich anerkannte

Wagenschmiere

empfehle ich zur Abnahme von nicht unter zehn Pfund à 6 Kreuzer.

Theodor Hall.

21. Egenhausen.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete wünscht einen jungen Menschen von ordentlichen Eltern einzustellen, der die Branntweimbrennerei und Bäckerei zugleich erlernen kann. Lustbezeugende wollen sich melden bei

Michael Kühle, Gastwirth.

Altenstaig Stadt.

Geld-Offert.

Auszuleihen 500 fl. bei der Sparkasse und 300 fl. Privatgeld durch

Schulmeister Bueß.

21. Nagold.

Rechts-Consulent

Bohnenberger

wohnt von nun an im Hause des Herrn Kaufmann **D. G. Keck**.

21. Pfalzgrafenweiler.

Lehrlings-Gesuch.

Unter billigen Bedingungen nimmt Unterzeichneter einen soliden Jungen sogleich in die Lehre auf.

J. K. Hayer, Schmied.

Nagold.

Pentner'sche Hühneraugen-

Pflästerchen

empfehle zu geneigter Abnahme bestens

W. Hettler.

Nagold.

Am nächsten Samstag den 7. Sept. verkauft 10 Stück halbenenglische Milchschweine



Bäcker Kaufer.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen empfiehlt à fl. 36 kr. und 1 fl.

G. W. Kaiser in Nagold.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergman in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichen Kurs:
 Württ. Dufaten 5 fl. 45 kr.
 b) mit veränderlichem Kurs:
 Andere Dufaten 5 fl. 34 kr.
 Preuß. Pistolen 9 fl. 36 kr.
 andere ditto 9 fl. 43 kr.
 20-Frankenstücke 9 fl. 27 kr.
 Stuttgart, den 1. Septbr. 1867.

Staatskassen-Verwaltung.

Stuttgart, 2. Sept. Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, v. Weßler, hat einige Tage der abgelaufenen Woche dazu verwendet, um eine Reise durch die Oberämter Herrenberg, Nagold, Freudenstadt, Oberndorf, Rothweil, Sulz, Balingen, Tübingen, Böblingen zu machen und nach Straßenbauten zu sehen, die theils in der Ausführung begriffen sind, theils nothwendig werden. [St.-N.]

Stuttgart, 3. Sept. Nach uns zugetommenen zuverlässigen Nachrichten ist in Vorderweidenthal, Bezirksamts Bergzabern, in der bayerischen Pfalz die Kinderpest zum Ausbruch gekommen. Von hier aus wurde der Professor Vogel an der Thierarzneischule mit 4 Oberamtschierärzten nach Vorderweidenthal abgeordnet, um sich über den Gang und die Merkmale der Krankheit, sowie über die zu treffenden Maßregeln durch eigene Anschauung zu unterrichten. Die königl. bayerische Regierung hat zur Unterdrückung die strengsten Maßregeln getroffen.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35-fl. Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 426, 482, 661, 693, 1242, 1452, 1720, 1772, 2311, 2427, 2433, 2504, 2563, 3111, 3255, 3375, 3544, 3728, 3796, 3941, 3959, 4071, 4367, 4430, 4528, 4817, 4901, 4929, 5158, 5501, 5606, 5614, 5769, 6065, 6218, 6778, 6812, 6834, 6861, 6879, 6912, 7008, 7190, 7505, 7663, 7687, 7806, 7843, 7976 und 7994. Die Gewinnziehung erfolgt planmäßig Ende September d. J.

Berlin, 30. Aug. Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, ist nach Ablauf seines Urlaubes hierher beschieden worden, um vor seiner Rückkehr auf seinen Posten die seit seiner Anwesenheit in Paris etwa nothwendig gewordenen weiteren Instruktionen persönlich entgegenzunehmen. Gestern konferirte er, alsbald nach seiner Ankunft, im auswärtigen Amte mit dem Grafen Bismarck, und heute begab er sich nach Potsdam zum Könige. Im Allgemeinen betrachtet man hier die Situation als eine friedliche, ohne darum jedoch den Werth der auf die Salzburger Besprechungen sich beziehenden Dementis zu überschätzen. — Als den Zeitpunkt für den Zusammentritt des Reichstags dürfte man den 10. September zu betrachten haben.

Berlin, 1. Sept. Zu dem Norddeutschen Reichstag wurden in Berlin sämtliche Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt. In Breslau, Magdeburg, Danzig und Stettin siegten die Liberalen.

Berlin, 1. Sept. Mit dem diesseitigen Botschafter am französischen Hofe, dem Grafen v. d. Goltz, ist nun auch der Gesandte am Hofe von Florenz, Herr v. Wedom hier anwesend, und der Gesandte am Hofe von Petersburg, Prinz Neuf, welcher gestern eingetroffen ist, macht das Kleeblatt voll. In politischen Kreisen zweifelt man keinen Augenblick, daß die gleichzeitige Hierherkunft dieser drei Diplomaten im Zusammenhang stehen dürfte mit der durch die Salzburger Zusammenkunft in die politischen Dinge gebrachten Bewegung. [S. N.]

Berlin, 1. Sept. Der König gedenkt das Parlament in Person zu eröffnen. Bis dahin ist seine Anwesenheit in Berlin wegen einer großen Menge von Vorlagen, die seiner Bestätigung bedürfen, unerlässlich, und es ist schon aus diesem Grunde sehr unwahrscheinlich, daß das Oberhaupt des norddeutschen Bundes in der ersten Hälfte dieses Monats mit den süddeutschen Fürsten in Baden-Baden zusammentrifft. Auch sonst stoßt diese Mittheilung auf allerhand Zweifel in unterrichteten Kreisen. Die Antwort auf Salzburg wird vielleicht vom Reichstag gegeben werden. [S. N.]

Berlin, 3. Sept. Der Staatsanzeiger publicirt eine allerhöchste, von Bismarck kontrahirte Verordnung, welche den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 10. September einberuft.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Einem Briefe unseres New-Yorker Korrespondenten entnehmen wir Folgendes: Das berühmte Tenure of office-Gesetz, das der Kongreß im vergangenen Frühjahr erließ, um die von Lincoln angestellten, der herrschenden Partei huldigenden Beamten so lange als möglich an der Regierungskrippe sich mästen zu lassen, verbietet dem Präsidenten, irgend einen Beamten definitiv abzusetzen, bevor nicht der Nachfolger vom Senate bestätigt ist. Der Präsident darf zwar einen Beamten suspendiren; wird aber der von ihm ernannte Nachfolger in der nächsten Session des Senator verworfen, so

bleibt der alte Beamte im Amte, gleichviel, welchen Vergehens er sich schuldig gemacht hat. Nun beging ein Postmeister in Greensburg im Staate Indiana bedeutende Unterschleife, zu deren Verdeckung er, wie die vom General-Postamt angeordnete Untersuchung ergab, seine Bücher fälschte. Darauf suspendirte ihn der Präsident vom Amte und ernannte einen Nachfolger, dessen Namen er dem Senate in seiner jüngst geschlossenen Session unter Darlegung des Thatbestandes zur Bestätigung einsandte. Der Senat verwarf jedoch die Ernennung aus Parteirücksichten und vertagte sich, ehe eine neue Ernennung erfolgen konnte. Dem General-Postmeister blieb nun nach dem Gesetze nichts Weiteres übrig, als den diebischen Beamten wieder in seine Amtsfunktionen einzusetzen, und er begleitete sein desfallsiges Dekret mit folgender Bitte: Sie werden hiemit achtungsvoll ersucht, dem Postdepartement die Gunst zu erzeigen, so wenig als möglich Gelder, die der Regierung gehören, zu unterschlagen und Ihre Bücher so wenig als möglich zu fälschen. [St.-N.]

Wien, 1. Sept. Die „Presse“ meldet: Ein Rundschreiben der Pforte konstatiert die gänzliche Bewältigung des Aufstandes auf Kandia. Die nächste Aufgabe der Pforte sei die Reorganisation der politischen Verwaltung Kandia's. Eine Amnestie für die Kretenser ist in Aussicht gestellt. [S. N.]

Wien, 2. Sept. Der französische Staatsminister Rouher ist hier eingetroffen. — Aus Mexiko ist der Gesandtschafts-Attache Schmidt eingetroffen, welcher die Beste und den Rock des Kaisers Maximilian überbringt, welche er bei der Exekution trug.

Aus Pesth, 31. Aug., wird nun bereits telegraphirt: Das Ministerium hat sich mit dem Reichsministerium über einen Vorschlag über die Staatsschuld in Folge der Intervention Sr. Maj. geeinigt. Es handelt sich um ein Provisorium für 1868. Der Landtag wird Ende September zusammentreten und Finanzvorlagen der Regierung vorfinden. [St.-N.]

In Kutyfalva (Ungarn) hat sich eine schreckliche und an Wahnsinn grenzende That ereignet. Eine Stiefmutter nämlich steckte ihre zwei Töchter, eine 13 und eine 15 Jahre alt, gewaltsam in einen geheizten Backofen, verammelte die Oeffnung desselben und ließ dieselben darin unter den furchtbarsten Qualen verbrennen. Die unglücklichen zwei Opfer wurden an Ort und Stelle gerichtlich obduzirt und fand man dieselben förmlich gebraten. Die Motive zu dieser schanderhaften That sind noch nicht bekannt.

Paris, 31. Aug. Die Patrie meldet: Eine vom Marquis de Moustier unterzeichnete Note vom 25. Aug. wurde am Donnerstag an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande abgeendet. Die Note läßt der Salzburger Reise ihren Charakter eines Schrittes der Höflichkeit und der Beileidsbezeigung und stellt die Zusammenkunft der beiden Monarchen als Unterpand des Friedens für Europa dar.

Paris, 31. Aug. Im Lager von Chalons flog vorgestern die Pulverkammer der 1. Division auf. Es büßten bei dieser Explosion ein Hauptmann und 7 Sapeurs das Leben ein.

Paris, 3. Sept. Die France sagt, der französische Minister Rouher verlasse Karlsbad und werde sich nach Wien und Berlin begeben. Beide Reisen seien reine Höflichkeitssache. Der Minister werde noch vor Abreise des Kaisers nach Biarritz nach Paris zurückkehren. [S. N.]

Der Grazer Tagespost wird aus Rom vom 22. Aug. hinsichtlich des Konflikts zwischen dem österreichischen Botschafter, Frhrn. v. Hübnern und dem Staatssekretär Cardinal Antonelli geschrieben: So viel können wir nach vollkommen verlässlichen Informationen versichern, daß Cardinal Antonelli die Vorschläge behufs der Revision des österreichischen Concordats äußerst ungünstig aufnahm, sich über die „Abtrünnigkeit“ Oesterreichs bitter beklagte und folgende verbürgte Worte sprach: „Zur Schande der Katholiken wird sich die päpstliche Regierung gezwungen sehen, den Schutz und die Protektion nichtkatholischer Mächte anzurufen, um von diesen zu erhalten, was die katholischen Mächte stets versprochen, aber nie hielten, den ausgiebigen Schutz des Papstes und der katholischen Kirche.“ (?) [St.-N.]

Madrid, 30. Aug. Offiziellen Nachrichten zufolge kann der Aufstand als beendet angesehen werden. Die Insurgenten von Bejar sind geschlagen und zerstreut. [S. N.]

Der Aufstand in Spanien ist beendet. Die Regierung gibt keine offiziellen Bulletins mehr aus. Die Epoca vom 29.

geld
eger.
nte
iere
cht unter
a 11.
uch.
en jungen
ern einzu-
nerei und
Lustbe-
Gastwirth.
Sparkasse
Bueß.
t
ger
es Herr
uch.
ummt Un-
t sogleich
chmied.
en-
bestens
ttler.
Samstag
erkauf 10
che Milch-
auser.
s Mittel
kürzester
erzielen
agold.
garantirt
in Paris,
waltung
ars:
fl. 45 fr.
rs:
fl. 34 fr.
fl. 56 fr.
fl. 43 fr.
fl. 27 fr.
ftung.

Aug. schreibt: Barcelona ist vollständig ruhig. 4000 Mann haben sich ergeben. Die Chefs von einiger Bedeutung segnen die Königin, welche sie amnestirt, und beklagen sich bitter über Prim, der sie verkauft habe. [St. A.]

Eine Depesche aus Athen, 24. Aug., meldet: Es circulirt das Gerücht, die Pforte drohe mit der Abberufung ihres Gesandten. [St. A.]

Athen, 27. Aug. Die Feindseligkeiten auf Kreta sind definitiv eingestellt. Die Absendung einer internationalen Kommission dahin steht unmittelbar bevor. Die Kammern des griechischen Königreichs sind auf den 11. Oktober einberufen.

Aus Konstantinopel wird unterm 21. Aug. geschrieben: Seit einiger Zeit präsidiert der Sultan selbst dem hohen Rath, was er vordem nur ein oder zweimal im Jahr bei großen Festlichkeiten gethan hat. In der Montagitzung scheint er Jeden aufgefordert zu haben, seine Meinung frei zu sagen. Es handelte sich um die Ausführung von Verbesserungen, unter andern der Eisenbahnen, des öffentlichen Unterrichts u. s. w. Nachdem er Jeden angehört, sprach der Sultan selbst in sehr einleuchtender Weise und im Tone der Ueberzeugung; er erklärte, es sei dringend nöthig, das Reich mit Eisenbahnen zu überdecken, den Unterricht zu heben, und fügte bei, da es erwiesen, daß seine Unterthanen nicht fähig seien, solche Unternehmungen zum Ziele zu führen, dürfe man sich nicht scheuen, Leute und Maschinen aus Europa kommen zu lassen; die Hauptsache sei, den Wohlstand und den Verkehr der Bevölkerung unter sich zu heben, man dürfe nicht aus ungegründetem Mißtrauen nützliche Maßregeln verschieben; schließlich werden doch nur die Unterthanen des Reiches den größten Nutzen davon haben. [St. A.]

New-York, 30. Aug. Dano, der französische Gesandte in Mexiko, ist hier angekommen. [S. M.]

Die Blutrache.

(Fortsetzung.)

Das Cap Corso ist eine lange schmale Halbinsel, von dem Serragebirge durchzogen, welches zu beiden Seiten liebliche Thäler ablenkt. In einem dieser Thäler hatte Hyacinth's Mutter den Flüchtling mit seinem Weibe gesehen.

Reizend sind diese fruchtbaren Thäler mit ihren Orangen, ihrem Weinbau. Freundlicher als in rauheren Gegenden Corsita's sind hier die Sitten; man hört nicht so oft das Wort „Vendetta“ rufen, sieht seltener sich den Boden mit Menschenblut düngen. Olivenhaine ziehen sich längs des Meeresgestades hin, einzelne Häuschen lauschen malerisch hervor, von Epheu und Weinreben umrankt, da und dort eine Capelle im Kastanien Schatten, und dann wieder ein alter einsamer Thurm aus der Zeit der Genuesen. Hier rauscht ein Bach silbern vom Fels in das Thal hinab, dort ragen Kastanien und Wallnußbaumgruppen zum Himmel hinauf. Corssenmädchen in ihrer malerischen und anmuthigen Tracht kommen längs dem Strande daher, auf dem Kopfe den Korb mit Weintrauben, die sie nach Bastia zu Markte tragen.

Hyacinth sah nichts von alledem. Seine Gedanken waren in den Bergen, wo der Mann lebte, welcher ihm den Bruder erschlug, den sein sonst so sicherer Schuß zweimal verfehlte, was dem Corsen das Blut in die Wangen trieb. Er stieg rüstig von Fels zu Fels, überall spähend, ob vielleicht eine Höhle irgendwo sein könne, die den Flüchtigen verborgen hatte. Aber nichts konnte er entdecken, und je weiter Hyacinth stieg, desto mehr verengte sich die Aussicht, er sah nichts mehr, als Felsen, von niederem Gesträuch bewachsen, von Schlingkraut umrankt. Oft sah es so aus, als verhülle das dichte Epheugerank den Eingang einer Höhle, aber immer täuschte sich der Suchende, und die Sonne brannte glühend auf ihn herab, so glühend, daß ihm fast die Sinne schwanden. Müde setzte er sich in den dürftigen Schatten aufwachsender Gesträuche. Bald hatte der Schlaf seine Augenlider geschlossen und ein Traumtäfelchen schwebte um seinen Mund. Auch er sah schön aus im Schlafe. Nicht so lähn, wie bei Giovanni, wölkte sich die Stirn, nicht so edel war die Nase, aber seine Züge zeugten von Herzensgüte, welche von jeder sein Wesen charakterisirt hatte, und der fast weiblich geformte Mund zeigte eine Reihe perlweißer Zähne. Lange dunkle Haare lagen seidenweich um die Schläfe, in ihren dichten Wellen noch ein Olivenblatt verbergend, von den Blumen, welche sein kleiner

Sohn ihm aufs Haupt gestreut. Wieder nahen leichte Schritte, aber hastig, als wollten sie im Fluge ihr Ziel erreichen. Wieder hemmte ein Schläfer den Lauf des jungen Weibes, welchem wir zum zweiten Male in den Bergen begegneten. Sie war betleidet wie gestern, aber aus ihren Blicken sprach Herzensangst. Sie betrachtete den Schläfer mit Unentslossenheit. „Er schläft,“ flüsterte sie, „und weiß nicht wie nahe ihm der Todesengel. Er glaubt sicher schlafen zu können, wohl ahnend, daß Giovanni sich am Tage nicht aus ihrem Schlupfwinkel herauswagen werde. Na, er dachte nicht an Felicia, die eine Corsin ist und die Rache kennt wie er! — Er schläft und seine Finte steht unbewacht im Gesträuch. Soll ich ihn tödten? ihn, der meinem Gatten nach dem Leben trachtet? — Nein, den Wehrlosen tödlet eine Corsin nicht! Der Engel des Schlafes hält seinen Baldachin über diesem Haupte, der Schlummernde steht in Gottes Hut. Schlafe, Du wilder Feind meines Gatten! Dein Weib hat mich gewarnt, hat mir gesagt, daß Du nicht in Unwissenheit seist über den verhehlten Schuß — jetzt vergelte ich ihr, denn ich könnte Dich tödten! Möge Deine Wiederkehr Deinem sanften Weibe sagen, daß Felicia Dich geschont hat, wie ich meinem Giovanni jagen will, daß Giulia seinen Tod nicht wünscht.“

Sie eilte flüchtigen Fußes den Berg hinab, während Hyacinth noch in Schlaf versunken dalag, schlüpfte durch einen Hohlweg unter dem Sprühregen eines Bergquells hinweg, der sein silberklares Wasser im Sonnenstrahl spielen ließ, und klopfte dreimal ganz leise an eine unscheinbare Bergwand, deren Außenseite dicht mit Epheu und Clematis umrankt war. Ein Stein ward bei Seite geschoben und Felicia schlüpfte durch eine Oeffnung auf den Knien in die Höhle, wonach der Stein, nachdem Felicia die Kante in ihre alte Lage gebracht, wieder vorgeschoben wurde.

Nur durch das dichte Gegitter der Schlingpflanzen drang zitternd einiges Tageslicht in die Höhle, die sich, einem kleinen Gemache gleich, in dem Felsen gebildet hatte. Ihre Wände waren mit Tropfstein überzogen, worauf das spärliche Sonnenlicht zitterte und tanzte, allerlei wunderliche Figuren bildend. Hier nun saßen die beiden Gatten auf einem felsstück dicht aneinander. Quert berührten sich ihre Lippen in einem innigen Kusse, dann aber erzählte Felicia dem aufhorchenden Manne mit leiser Stimme, daß Giulia ihr heimlich Kunde gesendet, wie Hyacinth, von der Mutter aufgestagelt, welche sie im Thale am Meere habe wandeln sehen, sich von Neuem aufgemacht habe, ihn zu verfolgen.

„Giovanni, liebster Giovanni,“ rief sie leise, „Du glaubtest Dich sicher, da der Feind Dich für todt halten mußte, aber er wird Dir folgen, bis Dein Blut den corssischen Boden trinkt!“

„Ja so ist's, meine Felicia — er oder ich! Aber ich bin der Flüchtling, und wenn ich ihn tödte, so würde seine rachsüchtige Mutter um so ärger „Vendetta“ rufen, und ich wäre dennoch verloren. Darum lähn hinaus! Mögen sie mich tödten! Ist doch das Leben nicht das höchste Gut! Du, du bist mein Stern, mein Paradies! Aber es gibt über diesem Leben noch ein anderes.“

„Ja, mein Giovanni — wirst Du getödtet, so wird auch Felicia zu sterben wissen! Aber setze Dich nicht unvorsichtig der Gefahr aus. So lange Gott will, daß Du lebst, wird er Hyacinth's Auge halten, daß er Dich nicht sieht.“

„So lange Gott will, Felicia?“

„Jawohl, Du Lieber, zweifelst Du daran?“

„O nein, denn ich sah es vorgestern, daß seine Hand über mir waltete. Denn als ich mich eben bückte, um eine lodende Duftblüthe der Nacht zu pflücken, knallte der Schuß und im Augenblicke warf ich mich der Länge nach auf den Boden, um meinen Gegner glauben zu machen, daß ich durch den Schuß gefallen sei. Aber,“ fuhr er leise fort, „wenn Du glaubst, daß Gott das Ziel unseres Lebensweges bestimmt, wie kann es Dir dann Ernst sein mit dem Gedanken, mir freiwillig in den Tod zu folgen?“

„Bin ich nicht das Weib Deiner Liebe?“ fragte sie und ihre Augen sahen begeistert zu ihm auf. Ihr Gesicht glühte in reizender Schönheit. Giovanni küßte die noch redenden Lippen und sagte nichts mehr.

(Fortsetzung folgt.)